Nimm dich in Acht vor blonden Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 27

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-463120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nimm dich in acht vor blonden Frauen ....

Also mein Lieber:

Nimm Dich in acht, und wenn Du in den Tonfilm gehst, so kauf Dir kein Programm, sonst erlebst Du mit Deiner Braut leicht eine Ueberraschung. Möglicherweise haut sie Dir eine runter, denn was da in dem Programm steht, ist einfach zum toll werden...

Refrain:

Nimm dich in acht vor blonden Frau'n,
die haben so etwas Gewisses!
's ist ihnen nicht gleich anzuschau'n, aber irgend etwas is' es!
Ein kleines Blickgeplänkel sei erlaubt dir;
doch denke immer: Achtung vor dem Raubtier!
Nimm dich in acht vor blonden Frau'n,
die haben so etwas Gewisses!

... bis hierher sagt Deine Braut natürlich nichts, wenn Du aber weiter liesest.....

Wenn eine Frau dich verstrickt im Liebesspiel,
prüfe zuerst ihren ganzen Sex Appeal.
Schau dir ihr Haar erst auf seine Farbe an,
weil man daraus den Charakter deuten kann.
Dunklere Frauen sind ja gewöhnlich sanft wie der Mond.
Schwerer durchschauen wirst du die süßen Racker in blond.

... und wenn Dich jetzt Deine Braut frägt, was das eigentlich heiße „Sex Appeal", dann sag' ja nicht: Das heißt „Anruf des Geschlechtes" — sag lieber: Das heißt sex Aeppel. Das sei Berliner Deutsch. Dann läßt sie Dich weiterlesen....

Jedermann glaubt, die Blondinen sind naiv!
Sei auf der Hut, stille Wasser sind ja tief!
Mal dir kein Glück mit den blonden Kätzchen aus,
eh du's geahnt, kommen schon die Krallen raus!
Und wenn das Blondchen all deine Lieb mit Treue dir lohnt,
ist sie ganz sicher heimlich gefarben wasserstoffblond.

... hier aber stoppt sie ab. Sie reißt Dir das Programm aus der Hand und schlägt es Dir um die Ohren — und wenn Du fragst warum, dann singt sie Dir den Refrain:

Nimm dich in acht vor blonden Frau'n,
die haben so etwas Gewisses!
's ist ihnen nicht gleich anzuschau'n, aber irgend etwas is' es!

— das arme Kind ist eben durch den Text so sehr verblondet worden, daß es verblendet wäre, ihre geistige Verblindung wie einen Star stechen zu wollen. Sie ist krank geworden.

Und drum:

„Nimm dich in acht vor blonden Frau'n!"
Worte: Friedr. Holländer und Rob. Liebmann
Musik: Friedr. Holländer.
(aus dem Tonfilm: Der blaue Engel).

Sprich dich ruhig aus!

Der alte Huber war gleich begeistert.

Als er hörte, daß man allhier bloß in einen Trichter zu reden brauche, worauf das Gesagte, Wort für Wort, auf einer Grammophonplatte verewigt und jederzeit sprechbereit sei, da konnte er sich nicht mehr halten. Auf so eine Gelegenheit hatte er längst gewartet. Das war die gütige Huld eines gerechten Schicksals. Das gab ihm endlich Gelegenheit ungefährdet zu Wort kommen zu können...

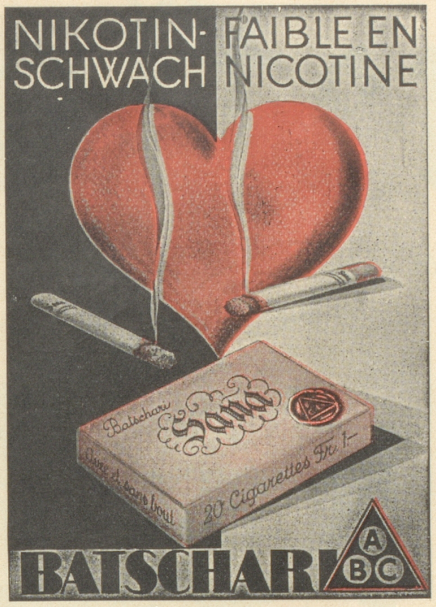
Also drängte sich der alte Huber rücksichtslos vor und stand denn auch bald vor dem verheißungsvollen Trichter. Halali! Sein Herz jauchzte und der langgestaute Schwall brach reißend aus der gedrückten Brust:

Meine Liebe — endlich soll es mir vergönnt sein, dir meine ganze Verachtung ins Gesicht zu schleudern. (Wahrlich eine tolle Erfindung und heißen Dank dem Schöpfer dieser patenten Methode.) Du hast mein Leben vergiftet, und wie eine Hexe meine Seele gemartert und mein Herz ausgekocht im Kessel deiner zänkischen Bosheit. Oh du ganz niederträchtige Person. Du ewiger Vorwurf meiner Dummheit, der ich Esel, dich geheiratet habe. Zwanzig Jahre lang hast du mich nicht zu Worte kommen lassen und mich mit Kartoffeln gefüttert wie ein Schwein, und ich habe geschwiegen, weil ich für mein Leben bangte. Aber jetzt wahrlich sollst du mich kennen lernen. Wie ich hier in ein Rohr spreche, also wird dir aus einem anderen Rohre mein Wort in naturgetreuer Wiedergabe entgegen tönen, und Du wirst platzen vor Wut, wenn Du meine Stimme hörst und ihre kühne Rede vernimmst. Du würdest mich ermorden, wenn ich nicht so klug wäre, dir nur meine Rede zu schicken, ohne mich — haha! — und doch wirst du alles anhören, denn Deine Neugier ist noch größer als deine Bosheit. Also höre....

Tack! die erste Platte war voll, aber der alte Huber ließ sich nicht betrüben. Er hieß den Verkäufer eine zweite Platte einsetzen und also sprach er deren zwei Dutzend voll. Herrliche Choräle redete er. Furchtbares Gericht hielt seine Stimme. Donnernd und verdammend. Zerschmetternd...

Dann ließ er sich die zwei Dutzend Platten einpacken, kaufte noch einen Sprechapparat dazu. Ließ alles gut verpacken und sandte es an seine Frau — als ein kleines Geschenk von der Zika. Er schrieb dazu: Meine Liebe, möge es deine Verdauung befördern und deinen Appetit anregen — und dann mietete er sich ein ruhiges Zimmer.

R.



*

Peter Henkel, der nie einen Posten Ware kauft, ohne den Preis zu drücken, fährt mit seiner Frau in die Berge. In Innsbruck tritt er an den Schalter und fragt:

„Wann geht der Zug nach Mittenwald?"

„Neun Uhr dreißig!"

„Sagen Sie neun Uhr zwanzig — und ich nehme ihn.